

Variation der Person-Numerus-Flexion in Quechua

Dieter Wunderlich (Düsseldorf und Berlin), Flexionsworkshop Leipzig, 14. Juli 2005

Quechua-Dialekte sind in vorspanischer Zeit entstanden; das Großreich der Inka (bis zur Eroberung durch Pizarro 1531) reichte vom heutigen Ekuador/Kolumbien über Peru und Bolivien bis nach Chile/Argentinien. Ausgangspunkt Quechua I in Zentralperu, nördlich davon Quechua IIa/IIb, südlich davon Quechua IIc. Erste Dialektteilung vor 2000 Jahren (II vs. I), spätere im 8.(IIb/c vs. IIa) und 15. Jahrhundert (IIc vs. IIb).

Alle Quechua-Dialekte haben zwei Objektmorpheme: *-ma* (-*wa*) 1.O und (bis auf Imbambura in Ekuador) *-shu* (-*su*) 2.O

(1) ‘Du siehst mich’ und ‘Wir sehen euch’ in Quechua (Lakämper 2001: 1)

	2s→1s ‘du siehst mich’	1p→2p ‘wir sehen euch’
Ancash (Central Peru) QI	<i>rika-ma-nki</i> see-1A-2	<i>rika-ya-q</i> see-PL-1→2
Ferreñafe (Northern Peru) QIIa	<i>rika-ma-nki</i> see-1A-2	<i>rika-shu-ni-zhapa</i> see-2A-1-PL
Cajamarca (Northern Peru) QIIa	<i>rika-ma-nki</i> see-1A-2	<i>rika-yki-llapa</i> see-1→2-PL
Ayacucho (Southern Peru) QIIc	<i>riku-wa-nki</i> see-1A-2	<i>riku-yki-chik</i> see-1→2-PL/2
Cuzco-Apurimac (Southern Peru) QIIc	<i>riku-wa-nki</i> see-1A-2	<i>riku-yki-ku</i> see-1→2-PL
Cuzco (after Middendorf) QIIc	<i>riku-wa-nki</i> see-1A-2	<i>riku-yki-chis-ku</i> see-1→2-PL/2-PL
Potosí (Bolivia) QIIc	<i>rikhu-wa-nki</i> see-1A-2	<i>rikhu-yki-chis</i> see-1→2-PL/2
Norte de Potosí (Bolivia) QIIc	<i>rikhu-wa-nki</i> see-1A-2	<i>rikhu-su-yku-chiq</i> see-2A-1PL-PL/2
Cochabamba (Bolivia) QIIc	<i>rikhu-wa-nki</i> see-1A-2	(<i>qan-kuna-ta</i>) <i>rikhu-yku</i> you-PL-ACC see-1PL

Warum gibt es diese dramatischen Unterschiede? Erklärungsangebot:

- 2→1 ist eine inverse Konstellation (gemessen an der Hierarchie 1 > 2 > 3), in der das Objekt transparent markiert wird, während 1→2 eine direkte Konstellation ist, in der statt Objektmarkierung meistens Portmanteaus verwendet werden.
- In QI gibt es nur ein Pluralmorphem direkt am Verbstamm, in QII ist der Plural verbfinal markiert und es entwickeln sich personenspezifische Pluralmorpheme, siehe (2).

Die Interaktion dieser beiden Umstände, darüberhinaus die Variationsmöglichkeiten für Doppelplural-Markierung führen zu den Unterschieden in (1).

(2) Struktur des Quechua-Verbs:

QI: V-Deriv -**Num**-Obj -Asp/Temp -Pers -Modus

QII: V-Deriv -Obj -Asp/Temp -Pers (-Modus)-**Num** (-Modus)

Folgendes Instrumentarium scheint angemessen für eine solche Situation:

- Relativ konstantes Inventar an Morphemen (mit kleinen dialektalen Unterschieden)
- Constraints, die die variable Realisierung von Person und Numerus für 2 Argumente steuern.

Detailanalysen

Ancash QI

Sing.	intr.	1.O	2.O
1.S	:	*	-q
2.S	-nki	-ma-nki	*
3.S	-n	-ma-n	-shu-nki

Plur.	intr.	1.O	2.O
1.S	-ya-:	*	-ya-q
2.S	-ya-nki	-yaa-ma-nki	*
3.S	-ya-n	-yaa-ma-n	-yaa-shu-nki

- 3.Objekt wird nie markiert, 1→2 wird als Portmanteau realisiert. Als Inverseffekt generalisiert: Das Objekt wird nur markiert, wenn es salienter als das Subjekt ist, gemessen an der Skala $1 > 2 > 3$ (also nur bei $2 \rightarrow 1$, $3 \rightarrow 1$, und $3 \rightarrow 2$). Entsprechend ist /shu/ (2.O) das von vornherein schwächere Objektmorphem.
- Formale Notation des Inversconstraints: ***(+hr)/-lp** ‘Vermeide Objektmarkierung, wenn es eine andere hierarchietiefere Person nicht gibt.’ Ergibt sich durch harmonisches Alignment der beiden Skalen $+hr > -hr$ und $+lp > -lp$.
- Die Form *-shu-nki* scheint redundant zu sein, warum nicht *-shu-n*?
- /ma/ und /shu/ haben keinerlei phonologische Ähnlichkeit zu (gebundenen) Pronomen. Vermutung: /ma/ ist ein reinterpretiertes Inversmorphem (Reaktion auf Akkusativmarkierung an NPn), /shu/ ein ursprüngliches Transitivitätsmerkmal.
- Plural wird direkt am Verbstamm realisiert (Ereignisplural), die Pluralformen sind entsprechend ambig: pl.S, pl.O oder beides (‘wir sehen dich, ich sehe euch, wir sehen euch’)

Cajamarca QIIa

Sing.	intr.	1.O	2.O
1.S	-ni	*	-yki
2.S	-nki	-wa-nki	*
3.S	-n	-wa-n	-shu-nki

Plur.	intr.	1.O	2.O
1.S	-ni-llapa	*	-yki-llapa
2.S	-nki-llapa	-wa-nki-llapa	*
3.S	-n-llapa	-wa-n-llapa	-shu-nki-llapa

- Neben einigen kleineren Änderungen: Plural ist verbfinal

Ferenafe QIIa

Sing.	intr.	1.O	2.O
1.S	-ni	*	-shu-ni
2.S	-nki	-ma-nki	*
3.S	-n	-ma-n	-shu-n

Plur.	intr.	1.O	2.O
1.S	-ni-zhapa	*	-shu-ni-zhapa
2.S	-nki-zhapa	ma-nki-zhapa	*
3.S	-n-zhapa	-ma-n-zhapa	-shu-n-zhapa

- Plural ist verbfinal.
- Außerdem wird das Objekt-Constraint entkräftet: Regularisierung der Formen für 2.Objekt.

San Martin QIIb

	intr.	1sgO	2sgO	1plO	2plO
1sgS	-ni	*	-yki	*	-yki-chi
2sgS	-nki	wa-nki	*	wa-nki-sapa	*
3sgS	-n	wa-n	-shu-nki	wa-n-sapa	-shu-nki-chi
1plS	-ni-sapa	*	-yki-sapa		
2plS	-nki- chi	wa-nki-chi	*	↓	⇒
3plS	-n-sapa	wa-n-sapa	-shu-nki-sapa -shu-nki-chi		

- Ein zweites Pluralmorphem entsteht:/chi/ im Kontext der 2. Person (< -nchi 1pl.incl.) Damit gibt es dann Fälle, in denen pl.Subjekt und pl.Objekt unterscheidbar sind. Offen sind die Formen für Doppelplural.
- Die Doppelplural-Markierung wird in der Regel vermieden (Single Plural): ***pl-pl**
- Führt notwendigerweise zu einer Wahl. Welcher Kontext hat dabei Vorrang? pl/1 oder pl/2, pl/S oder pl/O? ('Kontext' = das Kategorienbündel für das betreffende Argument)
- In San Martin gilt MAX(+pl)/1 » MAX(+pl)/3 » MAX(+pl)
- Problematisch ist die zweite Form für 3pl→2. (Sie wäre eher in 3pl→2pl erwartbar)

Ayacucho QIIc

	intr.	1sgO	2sgO	1plO	2plO
1sgS	-ni	*	-yki	*	-yki-chik
2sgS	-nki	-wa-nki	*	-wa-nki-ku	*
3sgS	-n	-wa-n	-su-nki	-wa-n-ku	-su-nki-chik
1plS	-ni-ku	*	-yki-ku		
2plS	-nki- chik	-wa-nki-chik	*	↓	↓
3plS	-n-ku	-wa-n-ku	-su-nki-ku		

- Im Prinzip ist alles so ähnlich wie in San Martin; das generelle Pluralmorphem lautet im Süden aber -ku (abgeleitet aus dem Nomenplural -kuna)
- Außerdem gilt hier generell Objektpräferenz MAX(+pl)/O » MAX(+pl)

In allen weiter südlich gelegenen Dialekten entsteht als weitere Pluralform -yku für 1pl, in Cuzco aber noch nicht mit transitiven Verben. -su-TEMP-nki fusioniert zu -TEMP-sunki.

Cuzco QIIc

	intr.	1sgO	2sgO	1plO	2plO
1sgS	-ni	*	-yki	*	-yki-chis
2sgS	-nki	-wa-nki	*	-wa-nki-ku	*
3sgS	-n	-wa-n	-sunki	-wa-n-ku	-sunki-chis
1plS	- yku	*	-yki-ku		
2plS	-nki-chis	-wa-nki-chis	*		
3plS	-n-ku	-wa-n-ku	-sunki-ku		

Lakämper beschreibt mehrere Varianten für den Doppelplural in Cuzco.

- Cuzco 1: Grammatik von Middendorf 1890: Doppeltmarkierung *-chis-ku* ist möglich
- Cuzco 2: van de Kerke 1996: MAX(+pl)/1 » MAX(+pl)/2 » MAX(+pl)
- Cuzco 3: MAX(+pl)/2 » MAX(+pl)
- Cuzco 4: MAX(+pl)/local » MAX(+pl)/S » MAX(+pl) (local = 1. oder 2. Person)

Jetzt kann jeder die fehlenden Paradigmaformen eintragen.

	1plO	2plO	1plO	2plO
	Cuzco 1		Cuzco 2	
1plS				
2plS				
3plS				
	Cuzco 3		Cuzco 4	
1plS				
2plS				
3plS				

Potosí QIIc

	intr.	1sgO	2sgO	1plO	2plO
1sgS	-ni	*	-yki	*	-yki-chis
2sgS	-nki	-wa-nki	*	-wa-yku	*
3sgS	-n	-wa-n	-sunki	-wa-yku	-sunki-chis
1plS	-yku	*	-su-yku		
2plS	-nki-chis	-wa-nki-chis	*		
3plS	-nku	-wa-nku	-su-nku		

- Hier wird das neue Pluralmorphem /yku/ für transitive Verben übernommen und entsprechend das Pluralparadigma regularisiert.
- Zugleich entsteht eine neue Ambiguität in 1plO; die Lücke der 2. Person ist letztlich vielleicht nur phonotaktisch erklärbar.
- Präferenz MAX(+pl)/O » MAX(+pl).

Cochabamba QIIc

	intr.	1sgO	2sgO	1plO	2plO
1sgS	-ni	*	-yki	*	-yki-chis
2sgS	-nki	-wa-nki	*	-wa-yku	*
3sgS	-n	-wa-n	-sunki	-wa-yku	-sunki-chis
1plS	-yku	*	-yku		
2plS	-nki-chis	-wa-nki-chis	*		
3plS	-nku	-wa-nku	-su-nku		

- Wie Potosí, aber 1pl→2 wird zu *-yku* vereinfacht.
- Die Präferenz ist nun MAX(+pl)/1 » MAX(+pl)/2 » MAX(+pl).

Hier kann man die fehlenden Paradigmaformen eintragen.

	1plO	2plO	1plO	2plO
	Potosí		Cochabamba	
1plS				
2plS				
3plS				

Diskussion

Auf der Basis der Formen für Subjekt-Plural oder Objekt-Plural (mit meistens identischen Formen für 3pl→1sg und 3sg→1pl) und unter Annahme des Doppelpluralverbots *pl-pl kann es logisch gesehen nur acht mögliche Verteilungen geben. Davon sind 5 belegt, 2 wie erwartet nicht belegt, 1 vielleicht nur zufällig nicht eingetreten.

Doppelplural-Markierung entsprechend der in Subjektplural oder Objektplural:

1		2		3		4		5		6		7		8	
*	⇒	*	↓	*	↓	*	⇒	*	⇒	*	↓	*	↓	*	⇒
⇒	*	↓	*	⇒	*	↓	*	⇒	*	↓	*	⇒	*	↓	*
	⇒		↓		↓		⇒		↓		⇒		⇒		↓

Präferenzen für die Pluralrealisierung:

1	S » O	* (eher überraschend)
2	O » S	Ayacucho, Potosí
3	2 » 1,3	Cuzco 3
4	1 » 3 » 2	San Martin
5	loc » S » ...	Cuzco 4
6	3 » O	* (wie erwartet)
7	3 » 2 » 1	* (wie erwartet)
8	1 » 2 » 3	Cuzco 2, Cochabamba

Es ist offensichtlich so, daß die Grammatik auf die Wahlnotwendigkeit in den Doppelpluralfällen gar nicht vorbereitet ist. Die meisten Wahlmöglichkeiten werden dann auch ausprobiert, und, wie Cuzco 1 - 4 zeigt, sogar als mögliche Varianten innerhalb eines Dialekts.

Soweit man harmonisches Alignment mit +pl > -pl zugrundelegt, wären die Präferenzen O » S und 1 » 2 » 3 für die Pluralrealisierung zu erwarten (beide sind auch gut belegt). Man erwartet in diesem Bereich allerdings nicht unbedingt harmonisches Alignment.

Natürlich wäre auch zu diskutieren, warum die Formen in den Einfach-Pluralzellen so sind wie sie sind. Erkennbar ist der Einfluß des Inversconstraints. Wenn dieses entkräftet wird (was nur in wenigen Dialekten geschieht), dann werden die Paradigmen auch regularisiert. Im einzelnen bleiben aber einige Formen (die zum Teil quer durch die Dialekte gehen) rätselhaft. Für die Etablierung von Flexionsklassen gibt es allerdings keinen Anlaß.

Das transitive Paradigma reagiert auf Veränderungen, die bei den intransitiven Verben oder Possormarkierungen begonnen haben.

Ich vermute, daß Quechua (oder ein möglicher Vorgänger) Inversmorphologie aufgewiesen hat, die dann, nachdem syntaktischer Akkusativ entstanden war, restrukturiert wurde. Dies führte zu einem Relikt in Form des Inversconstraints, das sich erstaunlich zäh bewahrt hat. Einzelne Portmanteaus (insb. solche für die 1→2 Konstellation) können eben über sehr viele Generationen überleben.

Für die Ablösung einer früheren Inversmorphologie spricht auch der Umstand, daß Personmorpheme wie /nki/ und /yku/ für Subjekt *oder* Objekt verwendet werden können.

Die meisten Quechua-Dialekte (bis auf Imbambura in Ecuador) erweisen sich nach der Hispanisierung als sehr konservativ. Man wird vermuten können, daß die geschilderte Dialektsituation seit fast 500 Jahren (mehr als 20 Generationen) nahezu unverändert geblieben ist, mit Ausnahme solcher Bereiche der Grammatik wie der Doppelplural-Realisierung unter dem Verbot eines Doppelplurals.

Imbambura Q IIb

Sing.		1sg.O	Plur.		1sg.O
1.S	-ni	*	1.S	-n-chi	*
2.S	-ngui	-wa-ngui	2.S	-ngui-chi	-wa-ngui-chi
3.S	-n	-wa-n	3.S	-n	-wa-n

- Radikal vereinfacht: nur noch Objektmarkierung für 1sg.O, kein Plural für 3. Person, Plural /chi/ wird auf 1.Person generalisiert.

Zur Erinnerung (was wir schon immer gewußt haben)

- +hr > +lr 'Objektmarkierung ist präferiert gegenüber Subjektmarkierung.'
- 1 > 2 > 3 '1. Person ist salienter als 2 oder 3. Person.'
- free > bound 'Ein freies Pronomen ist salienter als ein gebundenes Pronomen.'
(Vielleicht einfach nur eine Variante von focus > topic)

Aufgrund von harmonischem Alignment:

*(+hr)/3 » *(+hr)/2 » *(+hr)/1: Objektmarkierung der 1. Person ist am wenigsten blockiert.
Imbambura verschiebt die Stelle, an der MAX(+hr) interpoliert.

*(+hr)/bound » *(+hr)/free: Objektmarkierung ist an freien Elementen bevorzugt.

*(+lr)/free » *(+lr)/bound: Subjektmarkierung ist an gebundenen Elementen bevorzugt.

Etablierung von Flexionsklassen (im Sinne phonologischer oder semantischer Dekoration) erwarten wir wohl nur bei reiner Subjektmarkierung.

Referenzen

Lakämper, Renate (2001) *Plural- und Objektmarkierung in Quechua*. Dissertation Univ. Düsseldorf. (<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/sfb282/C9/lak/>)

Wunderlich, Dieter & Renate Lakämper (2001) On the interaction of structural and semantic case. *Lingua* 111, 377-418.

Wunderlich, Dieter - homepage (<http://user.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~wdl/>)